

Zeitschrift: Magazin / Schweizerisches Nationalmuseum
Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum
Band: - (2022)
Heft: 2

Rubrik: Château de Prangins

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Château de Prangins

Av. Général Guiguer 3, 1197 Prangins

Ouvert du Ma-Di 10.00-17.00 Prix d'entrée CHF 10/8, entrée gratuite jusqu'à 16 ans



22

EXPOSITIONS PERMANENTES

Noblesse oblige!

La vie de château au 18^e siècle

Promenade des Lumières

Plusieurs silhouettes réparties dans le parc présentent des personnalités du siècle des Lumières – *Entrée gratuite*

Le Potager

Exposition à ciel ouvert du plus grand jardin potager historique de Suisse – *Entrée gratuite*

Prêts à partir ?

Expo jeu pour familles

Indiennes. Un tissu à la conquête du monde

Un centre inédit comprenant une exposition permanente, un espace d'études et une offre d'ateliers de teinture végétale en lien avec le Potager.

La Suisse. C'est quoi ?

Cette exposition permanente propose d'étudier les mythes suisses et les confronte à la vie quotidienne de la population, du 18^e siècle jusqu'à nos jours.

EXPOSITIONS TEMPORAIRES

Ovide dans le Jura *Jusqu'au 30 octobre 2022*
L'étonnante histoire d'un papier peint

Accrochage – Impressions végétales
Jusqu'au 19 juin 2022

SÉLECTION

PROGRAMME COMPLET SUR WWW.CHATEAUDEPRANGINS.CH

5
JUN
10
JUIL
28
AOÛT
25
SEPT

VISITE GUIDÉE AU POTAGER EN ANGLAIS

11.00 - 12.00

Inclus dans le prix d'entrée.



26
JUN
17
JUIL
21
AOÛT

VISITE DES RUCHES DU CHÂTEAU PAR LA SOCIÉTÉ ROMANDE D'APICULTURE – SECTION NYON

11.00 - 12.00

Inclus dans le prix d'entrée.

26
JUN
21
AOÛT
25
SEPT

ATELIER DE LACTO-FERMENTATION

14.00 - 16.00

Comment manger des asperges ou des concombres en hiver sans faire exploser votre empreinte carbone? C'est simple, grâce à la lactofermentation! C'est une méthode de conservation vieille comme le monde qui utilise les microorganismes naturellement présents sur les légumes.

1^{ER}
AOÛT

1^{ER} AOÛT – FÊTE NATIONALE ENTRÉE GRATUITE

10.00 - 17.00

Diverses animations tout au long de la journée.

23

18
JUN

VERNISSAGE LA SUISSE. C'EST QUOI?

16.00 - 18.00

Entrée gratuite



25
26
27
AOÛT

CINÉMA OPEN AIR

20.45

Trois soirées cinéma dans la cour du Château en collaboration avec la RTS.

10 & 11
SEPT

JOURNÉES DU PATRIMOINE

10.00 - 17.00

Programme spécial dans le cadre des Journées du patrimoine.
Entrée gratuite

Tee, Kaffee & Kakao

Einst kauften Seewer und Seewerinnen im Kolonialwarenlädeli im Hotel St. Gotthard Tee, Kaffee oder Kakao. Heute erzählt das Ladeninventar im Château de Prangins vom Kolonialhandel im 19. Jahrhundert.

Das 1883 gleichzeitig mit der Gotthardlinie in Seewen (SZ) erbaute Hotel St. Gotthard beherbergte nebst Gästen auch einen Kolonialwarenladen und ein Beizli. Ein Annexbau diente als Massenlager insbesondere für Bahnarbeiter. Er könnte mit ein Grund für den Bau des Gebäudes gewesen sein. Rund ein Jahrhundert später wurde dieser Anbau unter der Bezeichnung «Salad-Club» zu einem Probelokal für Jugendliche. Persönlichkeiten wie Béatrice Aschwanden (Miss Schweiz), die Jodlerin Astrid Schuler-Zwimpfer, Norbert Stocker und viele andere verkehrten hier.

Zum 700. Jubiläum der Eidgenossenschaft wurden das Beizli und das Kolonialwarenlädeli 1991 von Freiwilligen nochmals für kurze Zeit zum Leben erweckt. Die Besucherinnen und Besucher konnten dabei das ganze Sortiment der damaligen Zeit (neu) entdecken: Seife und Waschmittel, Maggi-Suppenwürfel, Zuckerhüte, Kakaopulver, nicht abgepackter Kaffee und Tee. Nach diesen Tagen der offenen Tür Ende 1991 kaufte das Nationalmuseum das Lädeli samt Möbeln und dem ganzen Sortiment einem privaten Eigentümer ab.

Seit das Château de Prangins 1998 als Westschweizer Haus des Schweizerischen Nationalmuseums eröffnet wurde, ist der Verkaufsladen dort zu sehen und bei Jung und Alt beliebt. In der neuen Dauerausstellung «Was ist die Schweiz?», die am 18. Juni 2022 eröffnet wird, erhält er einen eigenen Ausstellungsraum. Mit einer völlig neuen und multimedial bereicherten Szenografie, Audiogeschichten sowie interaktiven Spielen wird ihm neues Leben eingehaucht. Um die zahlreichen Original-Kolonialwaren zeigen zu können, fallen für die Restaurateure und Restaurateurinnen vom Sammlungszentrum des Schweizerischen Nationalmuseums umfangreiche präventive Konservierungsarbeiten an.

Wie stellt man Konsumgüter aus?

Nach der Prüfung werden die Objekte von Fachleuten präpariert, gereinigt und auf die Gefahr einer Zersetzung im Laufe der Zeit geprüft. Jedes von ihnen wird je nach Inhalt und Verpackung anders behandelt. Wenn möglich wird alles erhalten. Was jedoch, wenn das nicht geht? Manchmal, zum Beispiel beim Waschmittel, ist es nötig, den Behälter zu leeren, da er mit der Zeit vom Inhalt aufgebläht wird (Korrosion, Säure usw.). Aber auch das Produkt als solches ist erhaltenswürdig. Deshalb wird davon eine geringe Menge separat aufbewahrt.

Der Kolonialwarenladen, wie man solche Fachgeschäfte für



Gute Weine. Unter Freunden.

#tavolataVS

Weinmassvoll gemessen



OCTANE



SWISS WINE | OHNE WENN UND ABER
VALAIS



lesvinsduvalais.ch

Schweiz. Natürlich.

Produkte aus fernen und exotischen Ländern damals nannte, veranschaulicht sehr schön den Aufschwung des internationalen Handels in Zeiten der Kolonialreiche im späten 19. Jahrhundert. Auch wenn die Schweiz selbst keine Kolonien besass, beteiligte sie sich rege an diesem Handel, der die Menschen und Ressourcen aussereuropäischer und kolonisierter Länder ausbeutete. Schweizer, die zunächst im Textilhandel tätig waren – zu nennen ist etwa Heinrich Escher, Vater des berühmten Industriekapitäns und Eisenbahnpioniers Alfred Escher –, dehnten ihre Handelstätigkeit bald auf Kolonialwaren wie Kaffee, Tee, Zucker und Schokolade aus. Das so angehäuften Kapital wurde anschliessend in Kommanditgesellschaften grosser europäischer Finanzplätze investiert. Diese Schweizer Kaufleute trugen zum Aufstieg der Banken und Versicherungen bei, die beim Bau der



Eisenbahnen in der Schweiz eine unentbehrliche Rolle spielten. Für den Tunnelbau wurden sehr viele Arbeitskräfte benötigt. Die Schweiz warb unzählige ausländische Arbeiter an, die unter erbärmlichen Bedingungen auf der Baustelle tätig waren. Dies illustriert auch das Massenlager im Annexbau des Hotels St. Gotthard, wo die Arbeiter zusammengepfercht schlafen mussten.

Das Lädeli des St. Gotthard in Seewen ermöglichte der einheimischen Kundschaft den Zugang zu Lebensmitteln wie Tee,

Eines der Produkte aus dem Kolonialwarenladen: Bouillondose. Würfel für klare Suppen, Saucen usw. Hersteller Maggi A.G., Kemptthal. 1882–1938.

Kaffee, Kakao und Zucker, die damals einer Elite vorbehalten waren. Zur gleichen Zeit gab es in dieser kleinen Schwyzer Ortschaft nicht weniger als vier weitere Kolonialwarenläden. Dank den mit der Eisenbahn importierten Erzeugnissen veränderten sich die Tischgewohnheiten ab dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts sowohl in der Stadt als auch auf dem Land radikal.

27

Was ist die Schweiz?

DAUERAUSSTELLUNG AB 18. JUNI 2022

Die älteste Demokratie der Welt, ein bedeutender Finanzplatz, eine immerwährende bewaffnete Neutralität: Ist das die Schweiz oder sind das alles nur Klischees über das Land? Diese Ausstellung nimmt die entsprechenden Mythen unter die Lupe und vergleicht sie mit dem Alltag der Schweizer Bevölkerung, vom 18. Jahrhundert bis in die heutige Zeit.